

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 47 (1964)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

NATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

1. Juni 1964

Nr. 6

47. Jahrgang

Papst Paul VI. und die Atheisten

In seiner diesjährigen Osteransprache hat sich der Papst mit der religiösen Krise unserer Zeit, wie er es nennt, und mit dem Atheismus beschäftigt und dabei einige Sätze geprägt, die wir uns doch etwas näher ansehen wollen. Nicht, daß er eine Philippika auf die bösen Gottlosen herabprasseln ließ, nein er hat ungewohnt sanfte Töne angeschlagen, ungewohnt nicht an ihm, sondern an der katholischen Kirche, wenn sich diese mit den Atheisten auseinandersetzt. Wir wurden nicht mehr mit irgendwelchen höllischen Feuern bedroht, sondern mild und freundlich eingeladen, die österliche Auferstehungsbotschaft des Christentums anzunehmen und in den Schoß der Kirche zurückzukehren. Der Text der päpstlichen Botschaft an die Atheisten lautet wörtlich:

«Jene aber, die keine Religion haben oder die ihr feindlich sind, möchten wir davor warnen, sich aus eigenen Stücken zu verdammen zu den Widersprüchen des Zweifels ohne Frieden und des ausweglosen Widersinns oder zum Fluch der Verzweiflung und des Nichts. Vielleicht haben nicht wenige von euch ungenaue und abstoßende Begriffe von der Religion, vielleicht halten sie den Glauben gerade für das, was er nicht ist: Verstoß gegen das Denken, Hemmschuh für den Fortschritt, Demütigung für den Menschen, Trübsal für das Leben; vielleicht sind einige von euch von größerem Verlangen beseelt und deshalb unbewußt geeigneter, das Aufblitzen des Lichtes wahrzunehmen, denn wenn sie nicht in der Trägheit und in der Unwissenheit dahinschlummern, weitet das Dunkel ihres Unglaubens ihnen die Pupillen zu einem ernsthaften Bemühen, im Finstern das Wo und Warum der Dinge zu entziffern.»

So weit die bemerkenswerten, ja zum Teil sensationellen Worte der päpstlichen Osteransprache, wie sie in Auszügen durch die Nachrichtenagentur «Associated Press» verbreitet wurden. Am auffallendsten ist fraglos der letzte Satz, mit dem der Papst den ernsthaften Freidenkern zugesteht, daß sie im «Dunkel ihres Unglaubens» mit geweiteten Pupillen schärfer sehen in ihrem Bemühen um die Enträtselung des Wo und Warum der Dinge. Er hält sie selbst dazu für «unbewußt geeigneter» als die Menge der Kirchengläubigen, die dem Sinn seiner Ausführungen nach hier als einziger Vergleichspunkt in Frage kommt. Er begreift, daß in den echten, nachdenklichen Atheisten ein größeres Verlangen nach Wahrheit und Erkenntnis wirksam ist. Aber er scheint zu übersehen, daß es gerade dieses größere Wahrheitsverlangen ist, welches uns Freidenker daran hindert, seiner Einladung, in die Schar der Gläubigen zurückzukehren und das «Ostergeheimnis der christlichen Lichtbotschaft» anzunehmen, Folge zu leisten. Wir können ihm versichern, daß die atheistischen Freidenker vom «Fluch der Verzweiflung und des Nichts» weit entfernt sind und sich lieber den Widersprüchen des Zweifels aussetzen als dem Verlust ihrer inneren Wahrhaftigkeit. Und wenn er den Glauben, gemeint ist damit wohl die religiöse Gottgläubigkeit, als Gegenteil dessen hinstellt, was er nach päpstlicher Meinung für viele Atheisten ist, Verstoß gegen das Denken, Hemmschuh des Fortschritts, Demütigung für den Menschen, Trübsal für das Leben, so dürfte er als hochgebildeter Mann und Kenner der Kirchengeschichte selbst wissen, daß das Wirken der Kirche und ihrer Priester dafür verantwortlich ist, wenn sich «unge-naue und abstoßende Begriffe von der Religion» bei einer gewaltig angewachsenen Zahl von Menschen herausgebildet haben. Kreuzzüge und Religionskriege, Ketzerjagden und Hexenverbrennungen, das intolerante Begeifern aller Andersdenkenden, das beschämende Schweigen eines Pius XII. zu den grauenvollen Untaten der Nationalsozialisten und Faschisten, das konstante Bündnis der Kirche mit den Mächtigen in Staat und Wirtschaft, all die Unterdrückung, Auspowerung von Menschen im Namen der Religion, wobei die Priester oft nicht vor schamloser Heuchelei, ja vor blutigen Verbrechen und pffiffigem Betrug zurückscheuten, die haben in der Tat vielen Menschen die Religion überhaupt als abstoßend erscheinen lassen, haben dazu geführt, daß sie ihr feindlich gesinnt sind. So wurde die große Masse der Religionslosen geschaffen, die keineswegs durch die Bank Atheisten und Freidenker sind, von denen nicht wenige formell der Kirche noch angehören, ohne sich aber einen Deut um Glauben und kirchliches Leben zu kümmern. Wenn Paul VI. diese Masse, die «in Trägheit und Unwissenheit dahinschlummert», für religiöse Gläubigkeit zurückgewinnen will, dann mag er für eine staatsfreie, von der

Inhalt

Papst Paul VI. und die Atheisten

«Warum ich — noch — Christ bin!»

Buchbesprechungen

Was sucht die protestantische Oekumene
im atheistischen Rußland?

Was halten Sie davon?

Schlaglichter

Aus der Bewegung

Die Literaturstelle empfiehlt